

Er erscheint wöchentlich abendmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Insertionen u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



# Mariborer Zeitung

## Neue Bombenwürfe

Eine Bombe bei Kriva Palanka, eine Höllenmaschine bei Kriva Palanka — Die Pirotter Bombenaffäre wird durch eine gemischte Kommission untersucht werden.

M. B e o g r a d, 7. März.

Gestern abends haben zwei unbekannte Täter vor dem Kaffeehaus des Angelo Domazetovic in Kriva Palanka eine Bombe geworfen, die aber zum Glück keinen Schaden anrichtete. Der auf in der Nähe sich befindliche Gemeindevorsteher nahm sofort die Verfolgung der beiden Bombenwerfer auf, doch gaben dieselben auf ihn eine Reihe von Schüssen ab, durch die er leicht verletzt wurde. Gleich darauf wurde eine Gendarmeriepatrouille den Tätern nachgeschickt. Die beiden Attentäter flüchteten in die Richtung

auf Kriva Palanka und von dort gegen die bulgarische Grenze. Heute um 2 Uhr früh explodierte auf dem Wege nach Kriva Palanka eine dortselbst gelegte Höllenmaschine, die ebenfalls keinen Schaden verursachte. Da die Höllenmaschine auf dem selben Wege explodierte, den die beiden Attentäter benutzten, taucht die Vermutung auf, daß sie von ihnen oder ihren Komplizen gelegt worden ist.

M. S o f i a, 7. März.

Gestern besuchte der jugoslawische Gesandte Kriva Palanka und beantragte im Namen

seiner Regierung, die Bombenwurf-Affäre von Pirot möge abgesehen davon, daß Pirot nicht in der vereinbarten Grenzzone liegt, von der gemischten jugoslawisch-bulgarischen Kommission untersucht werden, wie sie im Sofioter Abkommen vorgesehen ist. Die bulgarische Regierung hat diesem Antrag zugestimmt. Der friedliche Standpunkt der jugoslawischen Regierung hat hier den besten Eindruck ausgelöst. In Bulgarien gewinnt immer mehr und mehr jene Strömung die Oberfläche, die sich eine friedliche und freundschaftlich-nachbarliche Entwicklung des Verhältnisses zu Jugoslawien herbeiwünscht.

## Von Diktatur zu Diktatur

Verstärkte Krise in Spanien.

Es sind kaum fünf Wochen her, seit Primo de Rivera gestürzt wurde, und schon steht es fest, daß die spanische Krise nicht nur nicht beendet, sondern in diesen fünf Wochen sich sogar erheblich zugeeignet hat. Die Verabschiedung des Diktators hat die Frage aufgeworfen, ob nun Spanien zu seiner früheren demokratisch-parlamentarischen Verfassung zurückkehren oder ob die Diktatur fortzuhalten werde. Die letzten Unruhen, die in den größeren Städten Spaniens stattgefunden haben, gaben eine Antwort auf diese Frage: allem Anschein nach wird die Diktatur in Spanien — wenigstens für absehbare Zeit — fortbestehen.

Primo de Riveras Nachfolger, General Berenguer, persönlicher Feind des Diktators, hat seine Amtstätigkeit damit eingeleitet, daß er eine Reihe von Maßnahmen des gestürzten Diktators rückgängig gemacht hat. Die Städte haben eine gewisse Autonomie zurückbekommen, der Zensurdruck wurde gemildert, den zahlreichen politischen Opfern des Diktators die Rückkehr ermöglicht. Vieles deutete darauf hin, daß General Berenguer die Zusammenberufung eines demokratisch gewählten Parlaments vorbereiten wollte. Er hat Erklärungen abgegeben, aus denen ein solcher Schluß gezogen werden konnte. Nun kam aber, was erwartet werden mußte. Die durch die Diktatur künstlich zurückgehaltenen politischen Leidenschaften brachen los. Mit den alten spanischen Politikern, die während der Diktatur mundtot gemacht wurden, kehrten manche Intrigen nach Spanien zurück, und die Gewährung der demokratischen Freiheiten hat überall im Lande eine Propaganda entfesselt, die eine Vorahnung dessen gab, was sich in Spanien während der Wahlkampfzeit ereignen würde. Man begann, die Verantwortlichen für die Handlungen der Diktatur zu suchen, und man machte dabei vor dem Thron keinen Halt. Die Rückkehr de Unamunos hat zu zahlreichen republikanischen Kundgebungen geführt, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Der große spanische Staatsmann Sanchez Guerra, bisher ein treuer Anhänger der Monarchie, hat in Madrid eine vielbeachtete programmatische Rede gehalten, in der er dem König sein Mißtrauen ausbrach. Die Rufe „Nieder mit dem König!“ und „Es lebe die Republik!“ wurden immer öfter und lauter hörbar. An den Universitäten wuchs die republikanische Stimmung zusehends. Im Königsplatz herrschte Unruhe. Schneller Entschluß war erforderlich.

Da trat General Berenguer in Aktion. Spanien begann zu sehen, daß die Diktatur auch ohne Primo de Rivera nicht zu Ende ist. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, wobei besonderes Aufsehen die Festnahme des Schriftstellers Galvez und des Madrider Universitätsprofessors Lopez erregten. Berenguer, dessen Stellung durch die Ereignisse der letzten Tage schwer erschüttert wurde, hat eingesehen, daß die Gefahr, die der Krone droht, ernst genommen werden muß. Es galt, den Thron und die Monarchie zu verteidigen. Zwei Wege ergaben sich dabei: entweder die Diskussion um die Person des Königs auf eine demokratische Weise frei auszutragen, oder sie auf diktatorische Art völlig zu verbieten.

## Lordiens erste Schlappe

Die Kammer für Abänderung des Steuerlenkungsplanes — 303 Stimmen für die Opposition, 262 für die Regierung

M. P a r i s, 7. März.

Die zweite Regierung Lardieu hat gestern abends in der Kammer ihre erste empfindliche Schlappe erlitten, die aber sonst keine politischen Folgen nach sich ziehen dürfte, da die Ablehnung der von der Regierung geforderten Vorlagensammlung nicht an das Mißtrauensvotum gekoppelt war.

Zur Debatte stand die Steuerlenkungsfrage im Rahmen der Budgetberatung. In der Einzelaussprache forderten die Vertreter der Opposition, insbesondere der Sozialisten, gewisse Änderungen, was von der Regierung kritisch abgelehnt wurde. Es kam zur Abstimmung, in deren Verlauf die Re-

gierung mit 262 Stimmen gegen 303 der augenblicklichen Opposition in der Minderheit blieb. Die Abstimmung hat auch gezeigt, daß sich Lardieu in der Kammer auf keine sichere Majorität stützen kann und ganz und gar von den jeweiligen Stimmungen der einzelnen Deputierten abhängig gemacht ist.

Die sozialistische Presse kommentiert das Abstimmungsergebnis als ein wichtiges Moment, welches beweise, daß Lardieu mehr oder minder vom Wohlwollen der Sozialisten sein Regierungsbasesin kritze.

## Unwetterkatastrophe in der Slowakei

Wolkenbrüche, Orkan und Erdbeben

M. P r a g, 7. März.

In der vorigen Nacht wurde die Slowakei von einer schweren Katastrophe heimgesucht. Bald nach Mitternacht wurden die Bewohner der Bezirke um Tirmau herum durch ein ohrenbetäubendes Donnern und Krachen aus den Betten geworfen. Es begann zu blitzen und zu donnern, bald darauf ergossen sich mehrere schwere Wolkenbrüche, die die Straßen und Wege in reißende Bäche verwandelten. Als sich der Orgel des Himmels einigermassen gelegt hatte, folgte ein heftiges Erdbeben, verbunden mit einem Orkan ein. Die Rauchschwämme stürzten fast auf sämtlichen Häusern ein, es wurden viele Dächer abgetragen und Säue entworfen. Am schwersten betroffen ist Tirmau

selbst, wo mehrere Häuser vollkommen zerstört wurden. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine derartige Panik, daß die Leute in dürftigster Bekleidung in den stromenden Regen liefen und sich in Kellern zu schützen versuchten. Heute heiterte sich das Wetter auf, als ob gestern nichts vorgefallen wäre. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

## Leidenstweg der Minderheiten

Neue Maßnahmen gegen die slowenische Bevölkerung der Venezia Giulia? — Eine Interpellation über die „Sachampagne“.

M. R o m, 7. März.

Einige Abgeordnete der Kammer haben an den Innenminister die Anfrage gerichtet, was die Regierung zu tun gedenke, um die von einem gewissen Teile der slowenischen Bevölkerung im Görzischen, insbesondere von einigen Agenten und dem in Görz erscheinenden slowenischen Blatt „R o v i s i t“ betriebene Sachampagne gegen das faschi-

**K**aufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Patnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Allem Anschein nach entschloß man sich in Madrid für die zweite Methode. Die erste war wohl zu riskant.

Falls nichts Unerwartetes geschieht, wird Spanien in der nächsten Zeit einen Aufbau

der Diktatur erleben. Es ist dabei völlig gleichgültig, ob General Berenguer oder eine andere Militärpersönlichkeit diese Aufgabe durchführen wird, ebenso gleichgültig ist es, in welchem Maße die diktatorische

Regime und Italien überhaupt niederzuringen. Dieses Blatt, heißt es im Motivenbericht, sei der Mittelpunkt der gesamten antisachistischen Propaganda. Die Verantwortung dürfte im Zusammenhange mit der Antwort auf noch eine Reihe ähnlicher, das Minderheitswesen berührender Anfragen erfolgen, und man glaubt, daß der Innenminister neue Maßnahmen gegen die slowenische Bevölkerung erlassen werde.

## Börsenberichte

3 ü r i c h, 7. März. Devisen: Beograd 9.12 fünf Achtel, Paris 20.24, London 25.14, Newyork 517.18, Mailand 27.95, Prag 15.33, Wien 72.875, Budapest 90.50, Berlin 123.45.

S j u b I j a n a, 7. März. Devisen: Berlin 1353, Budapest 991.78, Zürich 1095.90, Wien 798.63, London 275.51, Newyork 56.57, Paris 221.81, Prag 168, Triest 296.85.

**KRAFT**  
gestählte Muskeln, ruhige Nerven, Gleichgewicht im Organismus

entwickeln im Menschen lenes Selbstbewusstsein und jene Tatkraft, welche ihm zu den außerordentlichen Leistungen der heutigen Lebensweise befähigen. Die verbrauchten Kräfte müssen bei körperlichen und geistigen Arbeiten gleichsam ersetzt werden. Wenn Sie Ihre Glieder vor dem Schlafengehen mit einigen Tropfen echtem

**DIANA-**  
Franzbranntwein

einreiben, sichern Sie sich einen prächtigen, erquickenden Schlaf. Sie werden morgens ausgeruht erwachen und den ganzen Tag Ihre Arbeit unermüdet verrichten. Viele gießen in ihr Wasser- oder Badewasser einige Löffel von Diana-Franzbranntwein und beobachten dieselbe wohltätige Wirkung.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Geschäften.  
Preis: Kleine Flasche Din 10.—, mittelgroße Flasche Din. 26.—, große Flasche Din. 52.—

Beachten Sie den Namen „Diana“ und hüten Sie sich vor wertlosen Nachahmungen! Falls Sie in der Apotheke oder Drogerie „DIANA“-Franzbranntwein nicht bekommen sollten, senden Sie Din. 30.— ein und Sie erhalten postwendend franko 5 kleine Flaschen vom Hauptlager für Jugoslawien:

**JUGOFARMACIJA D. D.**  
Zagreb.

Gewalt entziehen wird. Entscheidend dagegen ist, daß an eine Rückkehr zum verfassungsmäßigen Parlamentarismus in Spanien kaum mehr zu denken ist. Inzwischen ist der neue spanische Diktator nicht zu beneiden

den. Seine Position wird erheblich schwieriger sein als die Position Primo de Rivera. Es ist außerordentlich schwer, die einmal locker gelassenen Zügel wieder fest anzuziehen. Die Gefahr, die dem König Alfons in der letzten Zeit droht, wird durch die Wiederherstellung der Diktatur kaum vermindert. In Spanien ist alles in Fluss, der entscheidende Kampf läßt sich nicht mehr vermeiden. Falls König Alfons ist vorzieht, diesen Kampf unter dem Regime der Diktatur auszutragen, wird dies als Beweis dafür gelten müssen, daß der König keinen Verlaß auf die Stimmung des Volkes hat und befürchtet, daß die republikanischen Elemente mit Leichtigkeit die Oberhand bekommen könnten.

Augenblicklich liegt die letzte Entscheidung bei der Armee. Sie hat Primo de Rivera gestützt, wie sie ihn vor sieben Jahren zur Macht erhoben hat, und sie ist auch ohne Primo de Rivera die entscheidende Macht im Lande. Nirgends in der Welt ist das Militär so politisiert wie in Spanien. Wird die Armee königstreu bleiben? Davon, wie diese Frage beantwortet wird, hängt im wesentlichen das Schicksal König Alfons' ab. N. F.

### Der Mann mit der Halbmaske

Vor kurzem erregte in Madrid die Nachricht Aufsehen, daß ein Mitglied der Hofgesellschaft, ein intimer Freund des Königs, bei einem Einbruch in die Wohnung der Polizei erwischt worden sei. Die Polizei kam gerade hinzu, als ein Mann, dessen Gesicht mit einer Halbmaske verdeckt war, den Versuch machte, in das Palais des Grafen einzudringen. Vor dem Kommissar wollte der Verhaftete anfänglich seinen Namen nicht nennen, aber der Chef der Kriminalabteilung, der zufällig dem Verhör beizuwohnte, stellte fest, daß es sich um ein Mitglied des spanischen Hochadels handle. Der Prinz von A. gab es nunmehr auf, sein Inkognito zu wahren, und erklärte, durch widrige Umstände zu dem Einbruch veranlaßt worden zu sein. Die öffentliche Meinung wandte sich energisch gegen den populären Freund des Königs, jedoch veränderte sich überraschenderweise die ganze Lage bei Schluß der Untersuchung. Vor dem Staatsanwalt erschien eine Dame und erklärte auf das bestimmteste, daß der Prinz keinen Diebstahl beabsichtigt habe und lediglich in das Palais eindringen wollte, um ein Stelldichein mit ihr wahrzunehmen. Die Zeugin wurde dem Angeklagten gegenübergestellt, der jedoch kein Wort von seinem Geständnis zurücknahm. Nun-

## Flottendemonstration gegen die Sowjets

### Englisch-französisch-italienische Demonstration im Schwarzen und Baltischen Meer

B u f a r e s t, 6. März

Das Blatt Professor Jorgas „Nemur Romanest“ berichtet aus zuverlässiger Quelle, die englische, französische und italienische Regierung hätten beschlossen, im Schwarzen Meer und im Baltischen Meere Demonstrationen ihrer Flotten zu veranstalten, um auf

diese Weise die Bereitschaft zu manifestieren, die rumänischen und polnischen Interessen zu schützen. Die türkische Regierung soll bereits die Einwilligung für die Passage der Dardanellen gegeben haben.

## „Der Fluch der britischen Herrschaft“

### Gandhi an seinen „lieben Freund“, dem indischen Vizekönig „England braucht nicht zu erschrecken“

A h m e d a b a d, 6. März G a n d h i

hat das Ultimatum überreicht, worin erklärt wird, daß er, bevor er den Feldzug des bürgerlichen Ungehorsams beginne, an den Vizekönig appelliere, einen Ausweg zu finden. Gandhi erklärt, er betrachte die britische Herrschaft als einen Fluch, doch beabsichtige er nicht, irgend einen Engländer zu schädigen. Da zu erwarten sei, daß die Konferenz der britischen und indischen Vertreter ergebnislos bleiben werde, gebe es nur eine Wahl: die Entschickung des Nationalkongresses zur Durchführung bringen.

In dem Ultimatum wird der Vizekönig mit „lieber Freund“ angeredet. Der Vizekönig, heißt es in dem Ultimatum, habe Indien den Dominion-Status in Aussicht gestellt. Dann brauche es aber auch niemanden zu erschrecken, wenn man in Indien Resolutionen fasse, die für die Unabhängigkeit Indiens eintreten. Da unter den Anhängern der indischen Unabhängigkeit die Partei immer größeren Einfluß gewinne, die für die gewaltsame Losrennung eintrete, halte es

Gandhi für seine Pflicht, seine abwartende Haltung aufzugeben.

Seine Aktion, deren beherrschende Idee der Verzicht auf alle Anwendung von Gewalt sei, werde in Gestalt der Verweigerung der staatsbürgerlichen Pflichten zur Durchführung kommen. Sie richte sich zunächst gegen die Salzsteuer, die eine schwere und ungerechte Belastung der armen Volksklassen darstelle. Wenn der Vizekönig nicht doch einen Ausweg finden sollte, werde Gandhi am 11. März aus seinem Seminar hinausziehen, um seinen Feldzug zu beginnen. Er stelle es dem Vizekönig anheim, seine Pläne zu durchkreuzen, indem er ihn festnehmen lassen möge. Er hoffe aber, daß Zehntausende sich finden würden, um an seine Stelle zu treten.

### Massenausschließung von Gymnasialen

In Subotica wurden 107, in Sombor 70 Schüler aus der Schule gewiesen.

S u b o t i c a, 6. März. In Kreisen der Eltern, deren Kinder das Gymnasium besuchen, ries großes Aufsehen hervor, daß das Professorenkollegium 107 Schüler aus der Schule ausgeschlossen hat. Gestern abend fand eine Professorenkonferenz statt, in der über den halbjährigen Abschluß verhandelt wurde. Man stellte fest, daß die Schüler zum großen Teile verwahrloßt sind und schlecht lernen, so daß nach dem Geheße gegen sie vorge-

gangen werden muß. Es wurde beschlossen, 107 Schüler aus der Anstalt auszuschließen. Sie dürfen die Schule nicht mehr besuchen, können aber am 1. Juni ihre Prüfungen ablegen.

Bei der Einschreibung für das nächste Schuljahr wird das Professorenkollegium darüber entscheiden, ob sie wieder aufgenommen werden können oder nicht. Außerdem wurden einige Schüler auf zwei Jahre und einer auf ein Jahr wegen Disziplinarvergehens ausgeschlossen.

Gleichzeitig wurden einige hundert Mahnungen an die Eltern verschickt. Der Direktor der Anstalt erklärte den Pressevertretern, daß gegen die Schüler scharf vorgegangen werden müsse, da sie gänzlich vernachlässigt seien, nichts lernen und unter nichtgenügender Bewachung stehen. Von dem Beschlusse wird das Unterrichtsministerium verständigt und die Bestätigung des Beschlusses verlangt werden.

S o m b o r, 6. März Das Professorenkollegium des Somborer Gymnasiums beschloß in seiner gestrigen Konferenz, aus der Anstalt 70 Schüler wegen ungenügender Fortschritte auszuschließen. Ausgeschlossen wurden alle jene, die im dritten Vierteljahr in mehr als der Hälfte der Lehrgegenstände gescheitert sind. Da das Gymnasium insgesamt 608 Schüler hat, beträgt der Hundertsatz der ausgeschlossenen Schüler 12. Im vergangenen Jahr wurden zur selben Zeit aus demselben Grunde 30 Schüler ausgeschlossen.

### Frauen als Polizistinnen

Die Polizeifliegerin. — Englische Frauen als Motorradpolizistinnen. — Geslügelte Verkehrs-polizistinnen.

V o n R. B u l w e r.

Das Verbrechertum greift in den Vereinigten Staaten immer mehr um sich. „Da die Männer auf diesem Gebiete scheinbar nicht helfen können, sollen Frauen einspringen“, meint allen Ernstes ein amerikanischer Kriminalist. Die amerikanische Polizei soll durch Frauenabteilungen verstärkt werden. Bisher betätigte sich die Frau im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auf dem Gebiete der Taschepolizei. Die erste Polizistin in der Luft ist eine gewisse Mrs. U. S. M. Queen. Die energische junge Dame ist in Beverly Hill in Kalifornien angestellt und überwacht ein großes Gebiet. Es ist ihre Aufgabe, zu kontrollieren, ob ein Flugzeug nicht tiefer als 600 Meter über die Stadt fliegt. Mrs. M. Queen ist zugleich Vorsitzende der kalifornischen Association weiblicher Flieger. Man soll nicht glauben, daß

## Das Geheimnis um Maya

18 Roman von Gustav Loessel, Berlin SW. 61. (Nachdruck verboten.)

Er ging voran. Die anderen folgten. Bald wimmelte der Saal von trankfrohen Menschen. Man ließ Bier und Weißer hochleben, jeden einzeln, diese Chrenmänner! Das war man ihnen schuldig.

Die Frage nach den zehn Millionen wollte trotzdem nicht verstummen. Der Wirt erzählte, was es damit für eine Bewandnis hatte. Damit begnügte man sich nicht. Roberts hatte doch dem Arzt gesagt, daß sie da seien, in seinem Gurt. Wer hatte die Totenwache? Toluca! Ein Fremder. Einer von denen, ein Methodist! Wo war er? Wenn einer, dann hatte er die zehn Millionen an sich gebracht. Sie müssen da sein! Roberts hat es versichert. So ging es nun immer im Kreise. Ende und Anfang liefen ineinander. Was mußte es da, zu reden, zu zügeln. Die tabalhafte Summe ernüchterte nicht, sie peitschte, trieb an. Dazu die reichlichen Libationen. Es war genug, um auch die Zweifler mitzureißen. „Der mit dem Kerl! Er soll uns Rede stehen! Vor Gericht mit ihm! Michier sind wir, wir alle!“ So schwirrte es umher, bis einer den anderen nicht mehr verstand. „Toluca! Toluca!“ Eine Fanfare war das, eine Kampfanlage. Wo war sein Zell? Jetzt, wo es gegen den Fremden ging, schwand jede Rücksicht.

Atem ballte sich zum Sturm. Der blies und trieb alles vor sich her, wie Spreu im Winde. Der Feldschrei hieß: „Toluca!“

Indessen gruppierten sich die geladener Besucher vernünftig um die reich bestellte Tafel. Sie waren froh, diese Teufelsbände wieder los zu sein. —

Der so Bedachte dachte eben über die Wendung nach, die Mayas Einreise herbeigeführt hatte. Ihr Vorschlag, sich ihm anzuschließen, ließ seinem Plan gänzlich zuwider. Hier mußte ein Ausweg gefunden

werden. Aber wie?

Ein leiser Ausruf des Schreckens drangen ließ ihn aufhorchen. Er sprang auf. Im gleichen Augenblick stürzte Maya herein.

„Auf zur Flucht!“ rief sie. „Sie kommen! Nimm Sattel und Zaum! Auch deine Büchse —!“ Sie griff selbst danach. „Zu Pferd! Schnell!“

Toluca griff Sattel und Zaumzeug auf und eilte hinaus.

Er enthorbete das Pferd, jattelte es. Maya legte griffhändig das Zaumzeug an. Er machte eine diesbezügliche Bemerkung.

„Aunstreiterin war ich auch,“ lächelte sie. „Pferde sind meine Passion.“

„In den Sattel, schnell!“

„Und du?“

„Hinter dir!“

Er schwang sich hinauf, rutschte ihr die Hand. Im Nu war sie oben.

Ein Stimmenschwall hinter den Büschen wurde zum Wutgeschrei.

Im Schritt lenkte Toluca voran. Es ist nicht leicht, durch den Scrub zu kommen. Diese Gebüschbäume sind mit Stacheln bewehrt. Da heißt es, laviieren. Das hemmte sie, aber auch die Verfolger. Und dampfte den Huftritt. Der Lärm hinter ihnen obte ab.

„Sind welche beritten?“ fragte Toluca.

„Nein.“

„Weichviel. Sie werden die Hufspuren finden, ihnen folgen. Dann sind sie im Vorteil. Ein Fußgänger windet sich schneller durch dieses verdammte Strauchwerk.“

„Einer, doch nicht der Haufen.“

Erneut brach Geschrei los, jetzt wieder lauter. Die Befürchtung Toluca's wegen der schnelleren Verfolgung zu Fuß fand bald ein Echo in den Zurufen der Vordringenden. Der grelle Sonnenschein und die Huf-

eindrücke im weichen Sand begünstigten die Verfolger. Ein Abirren von der Fährte war unmöglich. Der Scrub wurde immer dichter. Beide konnten sich der Stachelzweige nicht mehr erwehren, zumal sie sich in Sattelhöhe hindurch bewegten. Die Fußgänger konnten sich bücken, um Wippen und Stichen zu entgehen, sie nicht. Schon bluteten sie an Gesicht und Händen. Das Pferd litt nicht minder. Es war ein feuriges Tier. Es wurde störrisch, bockte, leckte sich auf die Hinterbeine. Zurufe und Geräusche. Sie ließen keinen Zweifel darüber, daß der Abstand sich mehr und mehr verringerte, wie auch darüber, daß zwar Einzelne vorandrangen, daß aber die ganze Rote ihnen folgte. Wie von einer Schar aufgeschreckter Krähen schrillten ihre Zurufe und das aufschnellende „Run—u—u—ie!“ über den Stachelwald hin. Das war kein Reiten mehr. Das war ein ständiger Kampf zwischen Reiter und Pferd. Verfolger und Verfolgte wußten, Blut würde fließen, Leichen würde es geben. Um zehn Millionen Pfund ging es! Daß Toluca sie hatte, stand nun bei allen fest. Da blieb keiner zurück. Man mußte dabei sein, um sich seinen Anteil zu sichern.

„Wir müssen abhaken,“ sagte Toluca nach einer Weile. „Es ist die einzige Möglichkeit, uns zu retten. Wissen sie von unserer gemeinsamen Flucht?“

„Wie sollten sie? Ich schlich mich unbedenkt davon.“

„Dann eben müssen wir uns trennen. Da kommt eine Grasnarbe, auf der steige ab und schlage dich seitwärts ins Gehölz. Verbirg dich und warte auf meinen Anruf. Ich werde noch eine Strecke weiter reiten, dann ebenfalls absteigen und dem Pferd einen Messerstoß versetzen, der es weiter treibt. Was auch geschehen mag, und wenn ich falle, dir steht der Weg zum Bach offen. Du brauchst nur den Hufspuren zu folgen. Die Verwirrung und Aufregung ist so groß, daß man deine vorübergehende Abwesenheit am Bach nicht bemerken wird. Du

kanntest ja den anderen gefolgt sein und hast dich im Scrub verirrt. Zusammen hat uns ja keiner gesehen.“

Maya protestierte. Sie wollte nicht zurück, an seiner Seite wollte sie kämpfen, und wenn es sein mußte, sterben.

„Ebles Weib!“ sagte Toluca ergriffen. Er drückte ihr warm die Hand. „Du willst dich für mich opfern? Dies Opfer nehme ich nicht an. Komte ich dir alles sagen. Du würdest anders über meine Handlungsweise denken und mich von Schuld freisprechen. Doch dazu ist jetzt nicht Zeit. Darum tu, was ich dir sage. Wenn ich leben bleibe, lehre ich zu dir zurück. Wenn ich falle, hat dein Opfer keinen Sinn. Darum laß' uns hier scheiden. Minuten entscheiden über unser beider Schicksal. Sie kommen! Rasch!“

„Um dich zu retten,“ sagte Maya und sprang vom Pferd. „Wenn du ihnen entkommst, komm' hierher zurück. Ich warte auf dich.“

Er sah der Forteilenden nach. Heiß quoll es in ihm auf. Weib! ein Weib! Er spornte das entlastete Tier zu raschestem Vordringen an. Jetzt galt es nicht nur seine Rettung, auch die ihre.

### Kapitel 5.

#### Satten auf Bayers Farm.

Doktor Bayers ritt in tiefen Gedanken seinen Weg. Schwerer als Gold und Geld lasteten die Sorgen, die an Roberts Nachlaß hingen. Die Erde festete. Ihm lag es ob, sie zu suchen. Und wenn sie nun tot war? Wenn sie, eine Verlorene, in dem Sumpf irgendeiner Großstadt, an der Straße, im Glend endete, während ihr reiches Erbe in seinen Händen sich mehrte, von dem sie nichts wußte, so wenig wie von ihrem wahren Namen, dem Namen eines Unsterblichen der Kunst? Was dann? Der Fall war nicht vorgelesen. Davon stand nichts im Testament. Hätte er geahnt, was jetzt am Bach vorging, er wäre vor der neuen Gefahr, die da aus Roberts Erbe erwuchs, zurückgeschreckt.

# Des Milliardärs Leeds Enttäuschung in der Ehe

## Die allzu bescheidene Großfürstin — Sensationelle Scheidungs- affäre in New-York

Der Scheidung der Großfürstin Xenia Georgiewna von ihrem Manne, dem amerikanischen Milliardär Leeds, bildet zur Zeit die Sensation der „aristokratischen“ Kreise New-Yorks und Floridas. Die Großfürstin erfüllte nicht die Erwartungen Leeds, der glaubte, daß seine junge Frau Mittelpunkt der Geelligkeit der amerikanischen Milliardärskreise werden und seinem Hause einen prinzipalen Aufglanz verleihen werde. Frau Leeds zog eine bescheidene, zurückerzogene Lebensweise vor und hatte auch kein Interesse für die Sportbegeisterung ihres Gemannes. So trat langsam eine Entfremdung der beiden Gatten ein. Leeds richtete sich eine Junggesellenwohnung ein, in der er seine Freunde und Freundinnen empfing und bewirtete. Als es einmal Feuer schaden auf der

Jacht des Herrn Leeds gab und die New-Yorker Zeitungen zu berichten hatten, daß bei dem Brandunglück die Schauspielerin Asta ernsthafte Wunden erlitten habe, einigte sich das Ehepaar auf Scheidung. Von der Großfürstin Xenia wurde seinerzeit viel gesprochen anlässlich der Hochzeit der falschen Anastasia, der angeblichen Kaiserstochter, die nach längerem Aufenthalt in Bahren Leeds Herzog von Leuchtenberg von Frau Leeds auf einem der Yachter ihres Mannes untergebracht wurde. Der Frau Schanzkowskaja, dies ist der wahre Name der falschen Anastasia, gefiel die erzwungene Zurückgezogenheit nicht und sie verließ das gastfreundliche Haus, nachdem sie in Amerika neue gläubige Verehrer ihrer Ansprüche gefunden hatte.

Ihr los. Trotz tropischer Hitze in einem derartigen Tempo, daß ihm sowohl die Frau wie auch die Polizeibeamten, die doch alle dieses Klima gewohnt waren, kaum zu folgen vermochten. Der Weg führte durch trümmerartige Gassen zum Bazar. Hier wimmelte es von Menschen aus aller Herren Länder. Es war ein Rutenbunt von Armeniern, Griechen, Indern, Arabern, Persern und Ägyptern, die teils an der Erde hockend ihren Mokka tranken, teils unter Torbogen sitzend ihre Waren feilhielten, teils plaudernd in Gruppen beisammenstanden. Dazwischen schoben sich Auszügige in ihrer typischen Gewandung scheinbar durch die Menge. Prof. Langsner fiel plötzlich auf eine Gruppe von Arabern zu, wies auf einen der Männer und befahl den Polizisten, diesen zu verhaften. Es war tatsächlich der Besuchte, den er innerhalb weniger Minuten aus Tausenden herausgefunden hatte.

### Die Mund- und Rachenhöhle

ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Bei solchen Erkendungen verwenden Sie die wohlschmeckenden Dr. Wander's

## ANACOTPASTILLEN

welche Sie vor den unangenehmen Folgen einer eventuellen Ansteckung schützen werden. Hüten Sie sich vor Präparaten, die in letzter Zeit unsere Anacot-Pastillen imitieren.

# Museum für literarischen Ruhm

## Die neueste Pariser Errungenschaft

— P. Paris, 6. März.

Die Stadt Paris hat das auf der „Liebesinsel“ St. Louis gelegene Hotel Lauzun angekauft und beabsichtigt, es zu einem Museum für „literarischen Ruhm“ auszugestalten. Der alte, vornehme Palast am Quai d'Anjou weist als ersten Besitzer den schwerreichen Armeelieferanten Gruyn auf; sein Nachfolger war der elegante Herzog de Lauzun, der in verschwiegene Douboirs Stellung mit der „Grande Mademoiselle“, der Base des König Ludwig XIV. Fräulein von Montpensier hatte. Die Prunkwohnung, in der Baudelaire sein „Zimmer in Herzorn“ hatte, befindet sich heute in einem ziemlich üblen Zustand; auf den Vorschlag des städti-

schon Kunstdirektors Darraz soll sie nach der vollständigen Ausbesserung zu einer Art literarischer Ruhmeshalle umgewandelt werden. Stirbt ein hervorragender Dichter, so tritt die Stadt Paris an die Erben heran mit der Bitte, ihr alle Gegenstände, Kleider, Schreibfächer, Bücher, und was sonst immer charakteristisch sein mag, für das Museum zu überlassen, das auch die in der Nationalbibliothek aufbewahrten Manuskripte und kostbaren Erstausgaben erhalten soll. Das Hotel Lauzun soll also für die Literaten das werden, was der Invalidendom für den militärischen Ruhm darstellt.

# Wunder des Okzidents im Orient

## Ein eigenartiges kriminalistisches Experiment

Mesopotamien ist, wie der ganze Orient, ein wildes Land, in dem Morde — mehr noch als in kultivierten Ländern — zu den Alltäglichkeiten gehören, Morde, die nur in den denkbarsten Fällen aufgeföhrt werden und bei denen noch weit seltener der Mörder die wohlverdiente Strafe findet. Umso größerer Aufsehen erregte es, als kürzlich der Gerichtshof in Basra gelegentlich eines Mordprozesses sich weigerte, den Wiener Kriminalpsychologen Prof. Dr. Maximilian Langsner als Belastungszeugen zuzulassen, obgleich er nicht nur die Waffe, mit der der Mord begangen wurde, sondern auch den Mörder selbst entdeckte. Infolge dieser Weigerung erstreckte sich der Mörder, der auf einer einsamen Farm in Alberta, umweit von Basra, seine Mutter, seinen Bruder und zwei andere Leute ermordet hatte, noch immer seiner Freiheit und des von ihm angestrebten Alleinbesitzes der Farm.

Der einheimischen Kriminalbeamten übernahm die Rolle des Mörders, er entfernte sich, zusammen mit dem Polizeichef; dieser kehrte nach geraumer Zeit zurück, brachte noch eine Frau mit sich — eine Mitwisserin des Verbrechens — und dann wurde Prof. Langsner wieder aus seiner Zelle geholt.

Der Polizeichef teilte ihm den fiktiven Tatbestand mit: In der näheren Umgebung sei von einem unbekanntem Täter ein Mord verübt worden. Die Mordwaffe sei nicht aufgefunden worden. Die Mordhabe sei nicht aufzufinden gewesen, doch habe man eine Witwe als mutmaßliche Mitwisserin verhaftet. Prof. Langsner ließ sich nun mit der Frau so zusammensetzen, daß deren rechte Hand sein linkes Handgelenk umspannte. Im nächsten Augenblick schon rannte er mit

Nun ließ er den Arrestierten die Stelle der Witwe einnehmen. Ohne ein einziges Wort zu sprechen, ging er mit ihm durch den Bazar, hielt dann plötzlich an, mietete ein Auto und ließ daselbe um die Stadt herumfahren. So ging's rund herum, kreuz und quer, fast endlos. Dann plötzlich: Halt! Es war bei einem Dattelhain am Rande der Stadt. Obwohl wir aufser sechs mit im Auto waren, alle darauf aus, Professor Langsner der Uebertreibung zu überführen, war doch der Gegeneinfluß unseres Willens nicht stark genug, ihn zu verwirren. Er zog den Mörder mit sich bis in die Mitte des Haines, stand mit einem Mal still und gab den Auftrag, an dieser Stelle zu graben. Tatsächlich wurden ein Messer und ein Knüttel gefunden. Nur der Polizeichef und der „Mörder“ hatten den Platz gekannt; und sie hatten sich sicher redlich bemüht, den österreichischen Gelehrten irregulieren. Es ist ihnen bestimmt nicht leicht gefallen, zuzugeben, daß Prof. Langsner im Laufe eines einzigen Nachmittags einer Aufgabe Herr geworden war, deren Lösung der Polizei voraussichtlich nur nach tagelanger mühseliger Arbeit, viel wahrscheinlicher aber niemals gelungen wäre.

Prof. Langsner hat dann gesprächsweise das Geheimnis seines kriminalistischen Tricks enthüllt. Er hat die Beobachtung gemacht, daß niemand imstande ist, längere Zeit mit gleichmäßigem Druck an das Handgelenk eines anderen geföhrt zu sein. Es tritt eine Erschlaffung ein, durch die sich der Griff des Betroffenen um das Handgelenk des Partners lockert. Die Umklammerung wird erst dann wieder fester, sobald man in die Nähe der gesuchten Person oder des verborgenen Gegenstandes gelangt. Ende.

## Die Trauerfeier für den Erichah von Persien.



ben im Alter von 32 Jahren in Paris gestorbenen Sultan Achmed Mirza, in den Trauergästen waren die drei Brüder des Erichahs und Vertreter der persischen und der französischen Regierung.

sich die mutige Polizistin den ganzen Tag in der Luft befindet. Ihr Hauptquartier befindet sich auf der Erde, wobei sie allerdings des öfteren in ihrem kleinen Flugzeug aufsteigt, um nachzusehen, wie sich die Flieger an die vorgeschriebene Regel halten. Niedriges Fliegen birgt in sich nämlich große Gefahren für den städtischen Verkehr.

Vor kurzem ist ein Junger in New-York aus niedriger Höhe abgestürzt und hat dabei ein Haus in Brand gesetzt. Fliegende Polizeipatrouillen haben den Auftrag, für die Ordnung im Luftverkehr und hauptsächlich für das Einhalten der Grenze Sorge zu tragen. Die amerikanischen Luftpolizei hat noch eine andere Aufgabe, und zwar die Bekämpfung des Alkoholmuggels, der sich oft den Weg durch die Luft wählt.

England will aber Amerika in punkto Modernität der Polizei nicht nachsehen. Es rühmt sich, die erste Polizistin auf dem Motorrad zu besitzen. Die junge Dame, die den Polizeidienst auf dem Motorrad versehen, hört auf den Namen Elsie Grey und gehört zu der sogenannten fliegenden Abteilung in Gloucester. Sie faßt mit ihrem Motorrad durch das Land und hat sich bereits bei der Verfolgung zahlreicher Verbrecher ruhmreich ausgezeichnet.

Als nicht weniger modern darf man die Verkehrspolizisten und -polizistinnen Singapores ansprechen. In dieser Stadt ist die Signalisierung des Verkehrs abgefaßt. Sie ist dadurch unnötig geworden, daß die Herren Polizisten und auch die Polizistinnen besondere Flügel an den Schultern tragen. Diese Flügel erheben sowohl das rote und grüne Licht, das die StraÙe freigibt oder sperrt, sowie das Signalisieren mit den Händen. Wenn der Polizist den Anfahrnden den Rücken zuwendet, sodas keine Flügel weit und breit sichtbar sind, so bedeutet das die Sperrung der StraÙe. Stellt er sich aber seitwärts, wodurch die Flügel umständlich werden, so gibt er die StraÙe frei. Dieses sowohl zeistreiche wie einfache System erspart die kostspielige Einrichtung von Verkehrsampeln. Der Polizist hat eine elektrische Batterie bei sich, mit deren Hilfe die Flügel am Abend hell beleuchtet werden.

## Kriegsgebäd in der Nachkriegszeit

### Das geplante Verbot der Herstellung reinen Weizenmehles in Deutschland.

Berlin, 6. März.

Der Zentralverband deutscher Bäckereinigungen „Germania“ veröffentlicht eine Rundgebung zu dem Projekt, die Herstellung und den Vertrieb von reinem Weizenmehl zu verbieten und einen Weizenmehlsatz von 80 Prozent Roggen zum Weizenmehl anzuordnen. Die Rundgebung der Bäckereinigungen erklärt, daß bei aller Anerkennung der Not der Landwirtschaft vor solchen Vorschlägen, die sie „ungeheuerlich“ nennt, gewarnt werden müsse.

Die Beimengung von 80 Prozent Roggen zum Weizenmehl bedeute praktisch ein Verbot der Herstellung von Kuchenwaren, von Fein- und Weißgebäd, mindestens aber eine erhebliche Verschlechterung des Kleingebäcks. Die Folge wäre die Entlassung Tausender von Bäckergehilfen und damit ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit. Ein Schleichhandel mit ungemischten Auslandmehlen und ungemischten Inlandmehlen würde einsehen.

## Heitere Gde

### Aus glücklichen Ehen.

„Nun alter Junge, glücklich verheiratet? Jetzt gibt's wohl keine BöÙer mehr in den Strümpfen?“

„Nein! Das erste, was mir meine Frau beibrachte, war, wie man Strümpfe selber knüpft!“

### Keine Angst.

Mrs. Smith: „Haben Sie denn keine Angst vor den Fassadenkletterern?“

Mrs. Pot: „Nein. Wir wohnen ja parterre!“

### Lehre.

Vater: „Ich werde Sie lehren, meiner Tochter den Kopf zu verdrehen!“

Berehrer: „Wenn Sie die Güte haben wollten? Ich versuche es nämlich seit zwei Stunden vergeblich!“

# Lokale Chronik

Maribor, den 7. März.

## Großfeuer im Dorf

### Großes Schadenfeuer bei Pluj — Zehn Objekte den Flammen zum Opfer gefallen — Beträchtlicher Sachschaden

Aus Pluj wird vom 7. d. berichtet: In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner von Hajdosa durch den Schreckensruf „Feuer!“ aus dem Schlafe gewedt. Alles flüchtete ins Freie und suchte zu retten, was noch zu retten war. Der ganze untere Teil des Dorfes stand in hellen Flammen. Schauerlich war das Gebrüll der Haustiere, die aus den Stallungen rasch ins Freie gebracht wurden, das Schreien der Kinder, das Jammern der Frauen, das Prasseln der einstürzenden Balken, schauerlich schön der blutrote Nachthimmel.

Die Bewohner von Pluj wurden bald nach 21 Uhr durch Großfeueralarm aus dem Schlafe gewedt. Die Feuerröde am Himmel hatte den Anschein, als ob die obere Stadt in Flammen stünde. Bald stellte es sich heraus, daß der Feuerschein von dem in dem sechs Kilometer entfernten liegenden Dorfe Hajdosa ausgebrochenen Brande herrührt. Der erste Autolöschzug rückte sofort gegen Hajdosa aus. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr aus Pluj ist es zu verdanken, daß das Feuer sich nicht auch auf andere Objekte ausbreitete. Trotzdem konnten zehn Objekte von vier Bekimern nicht mehr gerettet werden.

Inzwischen waren auch die Feuerwehren von Hajdosa und St. Janz sowie ein zweiter Löschzug aus Pluj am Brandplatz eingetroffen. Unter dem Kommando des Brandmeisters Herrn D m u l e y gelang es den

vereinigten Wehren, nach vierstündiger an gestrengter Arbeit des Elements Herr zu werden und jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Der Schaden konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die Abbrände sind die Viehherde Georg G o r e n f o (Wohnhaus, Stall und Scheune), Anton G l o b e s (Wohnhaus, Stall und Scheune), Franz K a c i j a n (Wohnhaus und das anschließende Wirtschaftsgebäude) und Maria P r o b u j a (Stallungen und Scheune). Dieser ist beim Brande auch ein gegen 200 Kilo schweres Schwein in den Flammen ungesunken. Außerdem fielen dem Feuer zahlreiche Geräte und Futtermittel zum Opfer. Der Schaden, der mehrere Hunderttausend betragen soll, ist durch Versicherung nur teilweise gedeckt.

Wie wir nachträglich erfahren, hätte das Großfeuer beinahe ein Menschenopfer gefordert. In einem der abgebrannten Ställe schlief der 18jährige Knecht Josef P i e t e r c, welcher erst im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht werden konnte. Der Durcheinander hatte einen so geübten Schlaf, daß ihn nicht einmal das Feuer, das vom Gebäude Besitz ergriffen hatte, munter machen konnte. Erst als die Hausbewohner sein Fehlen bemerkten, eilten sie rasch zum Stall und retteten den Burschen vom sicheren Verbrennungstode.

N u c h s mit Frä. Hildegard B r a u n; Rudolf P o t o s n i k mit Frä. Antonia P u r i c; Rudolf F e r l mit Frä. Aloisia P o s; Eugen S c h o b e r mit Frä. Paula G r e m o v s e k; Jakob S t u p a n mit Frä. Marie K a c; Vinko B e r d n i k mit Frä. Rosa M u h r.

**Masaryk-Fest in Maribor.** Anlässlich des heutigen 80. Geburtstages des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik Thomas Garry Masaryk veranstaltet die jugoslawisch-tschechoslowakische Liga und der Tschechische Klub in Maribor Sonntag, den 9. d. um 10.30 Uhr im Union-Saale eine Festafademie, an der die Militärkapelle und der Männerchor der Mariborer „Glasbena Matice“ mitwirken. Die Festrede hält der Rechtsanwalt Herr Dr. K e i j m a n, u. a. wird auch der Starosta des Sokol-Gaues Herr Dr. K o v a c i c das Wort ergreifen. Eintritt ist jedermann frei.

**ZUM SKISPORT**  
Spezial-Kornbrot, Kekse etc.  
Backhaus Schmid, Jurčičeva 8

**Volksuniversität.** Samstag, den 8. d. gibt, wie wir bereits berichtet haben, die Ljubljanaer „Glasbena Matice“ im Union-Saal ein Volkskonzert. Zum Vortrag gelangt das gesamte Pariser Programm. Beginn punkt 20 Uhr, worauf die Besucher besonders aufmerksam gemacht werden. Das Programm umfasst Perlen des jugoslawischen Liedes. Dem Konzert wird auch der erste slowenische Ländlicher L a v i c beizubringen. Die Gäste treffen Samstag um 16.30 Uhr mit dem Ljubljanaer Personenzug ein und werden am Bahnhof festlich empfangen werden. Der Kartenvorverkauf ist bereits im vollen Gange. — M o n t a g, den 10. d. um 20 Uhr Vortrag des Herrn Professors Dr. Janko K o t n i k über den größten Dramatiker Englands und wohl auch der Welt, Bernard Shaw, den man den geistreichsten Menschen der Jetztzeit nennt. Eine Schallplatte wird auch eine der großen Reden Shaws vermitteln.

**Pasagierflüge über Maribor.** Der Pilot Herr Ing. K n o p j wird von nun an täglich zwischen 14 und 17 Uhr Pasagierflüge über Maribor und Umgebung absolvieren. Interessenten mögen sich um die erwähnte Zeit am Flugplatz in Tezno einfinden.

**Das lokale Telephonnetz** macht seit der im vergangenen Herbst erfolgten Eröffnung der automatischen Telephonzentrale in der Entwicklung rasche Fortschritte. Seit der Eröffnung der neuen Sprechermittlungsstelle ist die Zahl der Telephonabonnenten um mehr als 70 gestiegen und hat deren Zahl gegenwärtig das erste halbe Tausend bereits überschritten. Bekanntlich reicht unsere Telephonzentrale vorläufig für 1000 Abonnenten aus, doch ist im großen Saale im ersten Stockwerk des Hauptpostamtes noch Platz für die Aufstellung von Vorrichtungen für 3000 Anschlüsse. Wenn sich unser lokales Telephonnetz in diesem Tempo weiterentwickelt, können wir bereits in mehreren Jahren damit rechnen, das zweite Tausend Abonnenten eröffnen zu müssen. Hand in Hand mit dem Ausbau des Lokalesnetzes erhöht sich auch die Zahl der Ferngespräche. Seit dem Herbst beträgt der Zuwachs an interurbänen Gesprächen monatlich durchschnittlich 2500.

**Eine große Unzulänglichkeit** ist jedenfalls der Umstand, daß sich am Perron unseres Hauptbahnhofes keine Tabakvertriebsstelle befindet, wie das auf allen, auch kleineren Bahnhöfen der Fall ist. In der Vorhalle befindet sich wohl eine Trafik, die einen ziemlich lebhaften Zuspruch hat. Allein das reisende Publikum, das für die Weiterfahrt denselben Zug benützt, weiß größtenteils nicht, daß Tabakerzeugnisse in der Vorhalle erhältlich sind. Uebrigens ist für Transittreisende das Betreten des Aufnahmegabäudes untersagt, so daß sich solche Reisende in der großen Grenzstation Maribor Tabak erzeugnisse nicht beschaffen können. Am Perron ist noch genügend Platz für die Aufstellung eines kleinen Kiosks, in dem ein Trafik untergebracht werden könnte. Die maßgebenden Kreise sollten diesen Wunsch des re-

senden Publikums beherzigen und sobald als möglich erfüllen.

**Die Jahreshauptversammlung des Arbeitergesangvereines „Frohinn“** findet am Sonntag, den 9. d. um 14 Uhr im Vereinslokal (Bolkheim), Kusla cesta, statt. Hierzu sind die P. T. unterstützenden Mitglieder freundlichst eingeladen. Der Ausschuß.

**Für die Wiener Messe (9.—16. März 1930)** sind Messeausweise und ermäßigte Fahrkarten im Reisebüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35. erhältlich.

**20%-Kronenbons** kauft zu sehr günstigen Preisen die Mariborska tiskarna d. b. Jurčičeva ulica 4. Anfragen in der Direktion.

**Wetterbericht vom 7. März 8 Uhr:** Luftdruck 741, Feuchtigkeitssch. 0, Barometerstand 748, Temperatur +5, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

**Hotel Halbwild.** Samstag, den 8. März Familien-Abendkonzert. Auserlesenes Programm. Kapelle Gröger. Union Bod- und Märgenbier (gleicher Preis). Vorzügliche Weine (Viderer und Frauhemer). Bürgerliche Küche. 3402

**Tausenden von Leuten** wird das Leben nur eines Nebels wegen schwer gemacht: wegen unregelmäßiger Verdauung und verdorbenen Magens. Figo Elzir, das von der besten dalmatinischen Fische, Orange und den besten heilwirkenden Süßpflanzen hergestellt wird, regelt die Verdauung und belebt die Schilffheit des Darmes. Somit reinigt es und stärkt den ganzen Organismus. Einige Löffelchen abends vor dem Schlafengehen eingenommen, stellen die Gesundheit wieder her. Figo ist in allen Apotheken erhältlich.

**Heute, Freitag, Kabarett-Abend in der Belila Iavarna.** Samstag von 5—7 Uhr Nachmittagskonzert. 3388

**Bei Kopf-, Leiden- und Schulterrheumatismus, Nervenschmerzen, Hüftweh, Hexenschuß** wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinigung des Verdauungskanales angewendet. Univeritätskliniken bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser, besonders im mittleren und vorgerückten Lebensalter, ein vorzügliches Magen- und Darmreinigungsmittel ist. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezeriehandlungen erhältlich. 43

## Josef Daneš' Bühnenjubiläum

Vor gänzlich ausverkauftem Hause und einem festlich gestimmten Publikum beging gestern unser allseits geschätzter Komiker und Mitglied des Nationaltheaters, Herr Josef Daneš - Gradis das Jubiläum seiner fünfundsanzigjährigen Bühnengeschäftigkeit. Unter den Festgästen bemerkte man u. a. auch die Herren Kreisinspektor Dr. S c h a u b a c h und Stadtkommandant General S t a n i j a v l j e v i c.

Vor Beginn der Vorstellung — gegeben wurde die geistreiche und inhaltsvolle französische Satire „N n j e r H e r r P f a r e r“, deren Titelrolle der Jubilar meisterhaft kreierte — versammelte sich das ganze Theaterensemble mit dem Intendanten Herrn Dr. B r e n e i c an der Spitze auf der Bühne, um dem Jubilar die wohlverdiente Ehrung zuteil werden zu lassen. Als D a n e š auf der von Blumenpenden und anderem Angebinde reich besetzten Bühne erschien, wurde ihm seitens des Publikums stürmischer, nichtdenkwollender Beifall zuteil, der sich erst legte, als Intendant Herr Dr. B r e n e i c seine Glückwunschrede begann, der abermals allseitiger Beifall folgte. Im Namen des Ensembles richtete der Oberregisseur Herr J o š k o K o v i c einige tiefempfundene Worte an den Jubilar, die im Publikum ihre Wirkung nicht verfehlten. Nachdem noch einige andere Mitglieder des Ensembles den Jubilar in kurzen Worten gekürt hatten, gelangten die zahllosen Glückwunschbescheiden und -schreiben zur Verlesung, darunter auch vom Kreisinspektor Dr. S c h a u b a c h und dem slowenischen Dichtersfürsten O t o n Z u p a n e i c. Herrn Daneš wurden mehrere prachtvolle Vorbeertränke überreicht.

Sichtlich gerührt dankte der Jubilar für diese zahlreichen und vom Herzen kommenden Beweise der Sympathien, die er sich im Laufe seines verhältnismäßig kurzen Wirkens in Maribor zu sichern verstand. Die kurzen, aber umso innigeren Dankesworte des Jubilars lösten einen neuerlichen Beifallssturm und laute Zurufe aus, und erst als sich der Vorhang nicht mehr heben wollte, beruhigte sich das Haus, um bald darauf dem anregenden Verlaufe der geistreichen Satire mit gespanntem Interesse zu folgen.

Nach Schluß der Vorstellung trafen sich

die Freunde und Kollegen des Jubilars im Burg-Keller zu einer gemütlichen Zusammenkunft, die einen äußerst animierten Verlauf nahm und wiederum zeigte, welche großer Beliebtheit sich dieser talentvolle Künstler nicht nur unter seinen Kollegen, sondern auch unter seinen Bekannten und Freunden erfreut.

## Gewürze Elephant echt und rein

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 9. d. M. um 10 Uhr vormittags wird im Gemeinde-saale ein P r e d i g t g o t t e s d i e n s t stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr wird sich die Schuljugend zum K i n d e r g o t t e s d i e n s t sammeln.

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor folgende Paare getraut: Ferdinand D e s z a t h y, Pharmazeut, mit Frä. Margarethe F e n c o v i c h, Pharmazeutin; Willibald B l a t n i k, Kaufmann, mit Frä. Marie K i b a r i c; Franz R a s p o r mit Frä. Johanna K e t e; Franz H a r n e r mit Frä. Rosa H v a n c; Franz L e v a n i c mit Frä. Elisabeth T i c; Franz K o z o d e r c mit Frä. Antonie P l e k o; Franz H o r v a t mit Frä. Katharina M u n d; Franz C u r m a n mit Frä. Pauline A m b r o z; Franz K o z a r mit Frä. Marie S t u h e c; Franz G a j z e r mit Frä. Josefina U l o v i c; Franz K e p o l u s k mit Frä. Margarethe L e s n i k; Franz L e s n i k mit Frä. Rosa G o l o b; Franz B e i c h e n mit Frä. Franziska D r t o v j l a; Franz C o k a n mit Frä. Marie F r a s; Johann S l i b a r mit Frä. Marie S t i f t a r; Johann P l a n i n e mit Frä. Marie B ö k e n t a m p; Johann B r h o v e c mit Frä. Katharina S e t a r; Martin V o l a v s e k mit Frä. Josefina G r o b o v s e k; Martin J m a z e l mit Frä. Franziska M a v r i c; Andreas S m e i mit Frä. Therese C a f n i k; Max K u n s t mit Frä. Katharina K l o b o v e s; Anton S m i g o v e c mit Frä. Marie C v i l a k; Anton G l o b e c mit Frä. Marie D b l o n s e k; Vladimír P e t r i c mit Frä. Justine P e t r o v i c; Anton S i m i c mit Frä. Mathilde T r e v e c a r; Karl H r a s t n i k mit Frä. K a r m e l B i j a k; Friedrich

## Mus Blui

**Vortrag über das Küstenland.** Heute, Freitag, den 7. d. um 20 Uhr findet im Stadttheater in Pluj ein Vortrag über das Küstenland statt. Am Vortragstisch erscheint Herr David D o l t o r i c aus Ljubljana, der als ein vorzüglicher Kenner der Verhältnisse im Küstenland gilt. Die Ausführungen werden von zahlreichen Lichtbildern begleitet sein. Das Programm umfasst auch einige Lieder und Deklamationen. Zu diesem kistenländischen Abend werden alle Freunde unserer Adria geladen. S i z e 5, Stehplätze 3 Dinar.

**Gefunden** wurde ein Paket neuer Tuschentlicher. Der Verlustträger möge dasselbe bei der Polizei abholen.

**Rino.** Samstag und Sonntag das prachtvolle orientalische Drama „Weiße Skawin“.

## Mus Celje

**Aus dem Eisenbahndienste.** Herr Franz K o v l j a n, Kommerzbeamter bei der Station Celje und Herr Franz P a v l i n i c, Verwaltungsbeamter bei der Bahn-erhaltungssektion in Celje, wurden in den Ruhestand versetzt.

**Aus dem Postdienste.** Die Postbeamtin Frä. Leonie L a m p i c wurde aus Celje zum Postamt Ljubljana 1 versetzt.

**Masaryk-Fest.** Am Sonntag, den 9. d. M. um halb 11 Uhr vormittags findet im „Marodni dom“ anlässlich des Geburtstages des Präsidenten Dr. T. G. Masaryk eine große Masaryk-Fest statt.

**„Unser Herr Pfarrer“** in Celje, Mittw., den 12. d. wird der beliebte Komiker des Mariborer Theaterensembles Herr D a n e š auch in Celje sein 25jähriges Bühnenjubiläum feiern. Seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, die er auch in Celje rasch zu

# Wirtschaftliche Rundschau

## Reflexe

### Der Blick ins Schaufenster

Das betriebswirtschaftliche Institut für Einzelhandelsforschung an der Universität Köln hat die wichtigsten Einzelhandelsstragen statistisch erfasst. Interessant sind die Ermittlungen über die durchschnittliche Betrachtungszeit eines Schaufensters. Bei 2924 Beobachtungen ergab sich eine durchschnittliche Betrachtungszeit von 17,3 Sekunden, während der Versuch von 1928 bei 3402 Betrachtungen eine solche von 16,7 ermittelte. Gegenwärtig laufen Versuche zur Feststellung der Branchenunterschiede. Gleichzeitig hat man sich der Arbeit unterzogen, den Aufmerksamkeitswert für die verschiedenen Punkte im Schaufenster in Prozenten

zu ermitteln und ist dabei auf Grund von 11.602 Beobachtungen zu folgendem Resultat gekommen (in Prozent):

links	Mitte	rechts
2,4	4,0	2,2 oben
8,3	13,4	7,6 Mitte
17,5	28,6	16,0 unten

Die Ermittlungen beweisen, daß die größte Aufmerksamkeitswirkung dem unteren, mittleren Drittel des Schaufensters zukommt. Der Wert der Seiten- und Mittelhöhe ist erheblich geringerer. Das obere Drittel ist für die Raubwirkung fast unbrauchbar.

### Im Februar erteilt und geübte Gewerbeberechtigte

Im Laufe des Monats Februar wurden vom Stadtmagistrat in Maribor folgende Gewerbeberechtigte erteilt: Franz K o r e n, Bäckermeister, Smetanova ulica 51; Rudolf B o b i č, Schuhmacher, Prešernova ul. 1; Julie P e t e l n, Antiquariat, Orožnova ul. 1; Rudolf L i g o i s k y, Gemischtwarenhandlung, Državna cesta 24; Eduard P e t e l n, Gummi-Vulkanisierung, Kopališka ul. 8; Josef Š a p e c, Musiker, Beogradska ul. 24; Marie F r a n g e s c h, Weinhandlung, Gosposka ul. 11; Johann S p r i n č n i k, Musiker, Magdalonska ul. 117; Erste Mariborer Besen- und Bürstenfabrik Norbert M i n i b e k, G. m. b. H., Pobreška c. 20; Rudolf V e r h o v š e k, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Tržaška c. 52; Aloisie G a j š e k, Gemischtwarenhandlung, Frankopanova ul. 11; H. & I. T u r a d, Schuhreparatur, Aleksandrova c. 7; Othmar B r u d e r m a n, Spengler, Mlinska ul. 3; Slavko M a r k o v i č, Handelsagentur und -kommission, Gosposka ul. 40; Johann S c h m i d i n g e r, Uhrmacher, Kopitarjeva ul. 6; Franz M a j c e n, Schuhmacher, Vojašniška ul. 6; Andrija P e č e n k o, Modewarenhandlung unter der Bezeichnung »Krista Pečenko«, Vetrinjska ul. 24; Ida W a g n e r, Schneiderin, Slovenska ul. 29; Josef B e n k i č & Alois G o m i l a r, Schuhmacherei, Frankopanova ul. 8; Anton P r e a c, Bäcker, Jezdarska ul. 5; Rudolf K o r e n t, Musiker, Delavska ul. 6; Rudolf D r e x l e r, Tapezierer, Ruška c. 3; S t a d t g e m e i n d e M a r i b o r, Autobusverkehr auf der Linie Maribor—Sv. Peter-

G e l ö s c h t wurden im Februar folgende Gewerbeberechtigte: Karoline J a g e r, Brennstoffhandlung, Židovska ul. 4; Norbert M i n i b e k jun., fabrikmäßige Besen- und Bürstenerzeugung, Pobreška c. 20; Rudolf F l o r i a n, Erzeugung und Vertrieb von kosmetischen und chemisch-technischen Präparaten, Meliska c. 56; Stane K e n d a, Fahr- und Motorradhandlung, Trg Svobode 6; Christine P e č e n k o, Modewarenhandlung, Vetrinjska ul. 24; Rupert E i s l, Tischler, Vetrinjska ul. 10; Edwin W i t z m a n, Handelsagentur und -kommission, Gosposka ul. 46; Georg N o v a k, Schuhmacher, Jezdarska ul. 8; Thomas L a s i č, Fleischnhauer, Glavni trg; Marie S i c h e r l, Gemischtwarenhandlung, Stritarjeva ul. 5; Johann K o č e v a r, Wohnungsreinigung unter der Bezeichnung »Diverson«, Cankarjeva ul. 14; Anna B e n d e r, Sodawassererzeugung, Taborska ul. 4; Steiermärkische Wirtschafts-Genossenschaft »Ljudski dom«, Weingroßhandlung, Ruška c. 4; Egon B a u m g a r t n e r, Bonbon- und Feinobsthandlung unter der Bezeichnung »Konfiserija Flora«, Aleksandrova cesta 40.

× **Stand der Nationalbank** vom 28. Februar (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche.) **Aktiva:** Metalldeckung 405.480 (-246). Darlehen auf Wertpapiere 1.377.261 (-10.763). Saldo verschiedener Rechnungen 1.686.831 (-45.322). — **Passiva:** Banknotenumlauf 5.559.628 (+170.096). Forderungen des Staates 323.225 (-142.944). Verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 1.409.645 (+7167). Es kompteginsfuß 6 Prozent, Darlehenszinsfuß 8 Prozent.

× **Wirtschaftskonferenz des Draubanats.** Laut Beschlusses der Konferenz der Banusse in Beograd findet in kurzem bei der Banalverwaltung in Juhjana eine Konferenz von Vertretern der Banalverwaltung und Wirt-

schaftsvertretern statt. In Wirtschaftskreisen herrscht großes Interesse für diese Konferenz, die sich mit den Banalsteuern und den von der Banalverwaltung geplanten Investitionsbefassen wird. Unter den Investitionen erscheinen Straßenbauten, sowohl vom Standpunkt der Industrie wie des Fremden- und Touristenverkehrs besonders wichtig.

× **Verschiebte Wirtschaftskonferenz.** Die für den Anfang April in Aussicht genommene Reichswirtschaftskonferenz in Dubrovnik ist mit Zustimmung sämtlicher SOZ. Kammern für Mai verschoben worden.

× **Qualifizierte Beamte im Landwirtschaftlichen Dienste.** Der Landwirtschaftsminister hat sämtlichen Banalverwaltungen empfohlen bei Ernennung landwirtschaftlicher Beamter sich an das Gesetz zur Förderung der Landwirtschaft zu halten. Das Gesetz verlangt für solche Beamte gewisse Befähigung u. die notwendige Praxis. Der Minister hat bis zum 30. d. die Listen sämtlicher landwirtschaftlichen Beamten mit genauer Angabe von Qualifikation verlangt.

× **Das Genossenschaftswesen im Ausland.** Nach statistischen Daten beträgt die Zahl der Genossenschaften in Deutschland 52.000 und Deutschland steht somit an erster Stelle. Die Tschechoslowakei hat 9572, Rumänien 9200, Frankreich 8300, die Schweiz 7572, Dänemark 7161, Spanien 5725, Jugoslawien 4860, Polen 3637, Finnland 3396, Belgien 3377, Ungarn 3293, Holland 3090, Oesterreich 3000, Griechenland 2801, Schweden 2694, Bulgarien 2663, Italien 2768, England 1558, Norwegen 939 Genossenschaften.

## Sport

: **Abgelegte Skiveranstaltungen.** Wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse mußte der für kommenden Sonntag anberaumte Skipatrouillenlauf und Jungstafelllauf der Wintersportsektion des Slov. Alpenvereines abgeblasen werden.

: **Abchluss der Europameisterschaften im Ringen.** S t o d h o l m, 6. März. Die Endklassifikation der hier ausgetragenen Europameisterschaften im Ringen lautet, wie folgt: 1. Schweden 14 Punkte, 2. Finnland 12 Punkte, 3. Ungarn 5 Punkte, 4. Deutschland 4 Punkte, 5. Estland 3 Punkte, 6. und 7. Norwegen und Dänemark mit je 2 Punkten. Die Einzelergebnisse sind: **Bantamgewicht:** 1. T h u b e j j o n (Schweden), 2. Brendel (Deutschland), 3. Székely (Ungarn); **Federgewicht:** 1. P h i l a j a f m ä l i (Finnland), 2. Martinen (Norwegen); **Leichtgewicht:** 1. M a l m b e r g (Schweden), 2. Väli (Estland), 3. Karpathy (Ungarn); **Mittelgewicht:** 1. R o r d l i n g (Finnland), 2. Jamböry (Ungarn), 3. Földes (Deutschland); **Schwergewicht:** 1. K o k i n e n (Finnland), 2. Johansson (Schweden), 3. Kullmar (Estland); **Halbschwergewicht:** 1. B e s t e r g r e e n (Schweden), 2. Hansen (Dänemark), 3. Rosenquist (Finnland); **Schmettergewicht:** 1. R i c h t h o f f (Schweden), 2. Nyström (Finnland), 3. Gerling (Deutschland).

## Radio

Samstag, 8. März.  
L j u b l j a n a, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Deutsch. — 20: Beograder Uebertragung. — 22: Leichte Musik. — B e o g r a d, 18: Tamburizza-Konzert. — 20: Instrumentalkonzert. — 21: Tschechischer Liederabend. — 22.15: Tanzmusik. — W i e n, 15.15: Nachmittagskonzert. — 18: Bläser-Kammernmusik. — 20.05: F. Schuberts Operette »Das Dreimäderlhaus«. — B r e s l a u, 18: Esperanto. — 19.05: Abendmusik. — 20.30: Unterhaltungskonzert. — 22.35: Tanzmusik. — B r ü n n, 20: Festakademie. — D a v e n t r y, 21: Orchesterkonzert. — 22.45 Bunter Abend. — 23.55: Tanzmusik. — F r a n k f u r t, 19.05: Spanisch. — 19.30: Literarische Veranstaltung. — 20.15: Stuttgarter Uebertragung. — 22.15: Bunter Abend. — 23.50:

gewinnen verstand, wird er sich in der Titelrolle der geistreichen französischen Satire „Unter Herr Pfarrer“ vorstellen.

c. **Selbstmordversuch.** Am Mittwoch, den 5. d. M. gegen 18 Uhr stürzte sich das 21-jährige in einem hiesigen Hotel bedienstete Dienstmädchen Rosa J. vom Voglajnastr. in der Nähe der Eisenbahnbrücke in die Voglajna, wurde aber von zwei Passanten rasch wieder an das Ufer gezogen. Das Mädchen wurde später in die Poliklinik gebracht und erklärte, den Selbstmord deshalb beschlossen zu haben, weil sich der Vater ihres unehelichen Kindes um das Kind kümmere und sie ihn auch gerichtlich noch nicht belangen konnte. Am Mittwoch wurde sie im Hotel von der Dienstgeberin und von der Köchin zurechtgewiesen, weil sie mit einem Mädchen ein Verhältnis hatte. Dies habe sie derart gekränkt, daß sie beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

c. **Festnahme eines Fahrradwärters.** Der 24-jährige, arbeitslose Schmiedegessele Josef Britnik, der am 1. d. M. abends dem Fleischnhauer Herrn Alois S a v o d n i k sein Fahrrad entwendet hatte, wurde am Mittwoch, den 5. d. in Gelse festgenommen und dem Gerichte überstellt. Das entwendete Fahrrad wurde bei Britnik gefunden und Herrn Savodnik zurückgestellt.

## Aus Lutomer

h. **Sokol-Medoute.** Unter den unermüdeten Klängen der Original-Jazzkapelle aus Lubljana schwang in der vom Sokol-Verein in Lutomer veranstalteten Maskenmedoute Prinz Karneval sein Szepter. Eine große Zahl schöner Masken sorgte für die Stimmung und gaben dem Abend ihr charakteristisches Gepräge. Der Saal des „Sokolst dom“ prangte in einem wohlthuenden Rotton. Gruppen von Beduinen, Goldfäden, ausgelassenen Pierrots und Pierretten, zwei buntgefederte Hähne, zwei leiche Odaïskén, Pagen usw. belebten die bunte Schar der Besucher, die voll und ganz auf ihre Rechnung kamen. Besonders zu erwähnen wären die Gemahlin des Notars Stojan in ihrem kostbaren Phantastikostüm, ebenso ihre Tochter, ferner die Gattin des Kaufmannes S e f l e r, die eine entzückende Madame Dubarry darstellte, die Frau des Zahnchirurgen R a j h in einem Rosa-Phantastikostüm und Frau P r e k l als schicke Kolombine. Die größte Anerkennung erzielte Frau Hanna S c h w a r z als Blumenverkäuferin vom Nachmarkt mit ihrer Partnerin und dem obligaten Marktschreier. H e r z o g und H e i d h a u e r stellten reizende Polinnen dar, während Frau W a h l a w e l als vornehme Türkin vorzüglich in Erscheinung trat. Die Unterhaltung dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

## Aus Bitanje

—h. **Einstellung des Autobusverkehrs.** Der Autobusverkehr Bitanje—Draograd mußte wegen schlechter Straßenverhältnisse bis auf weiteres eingestellt werden.

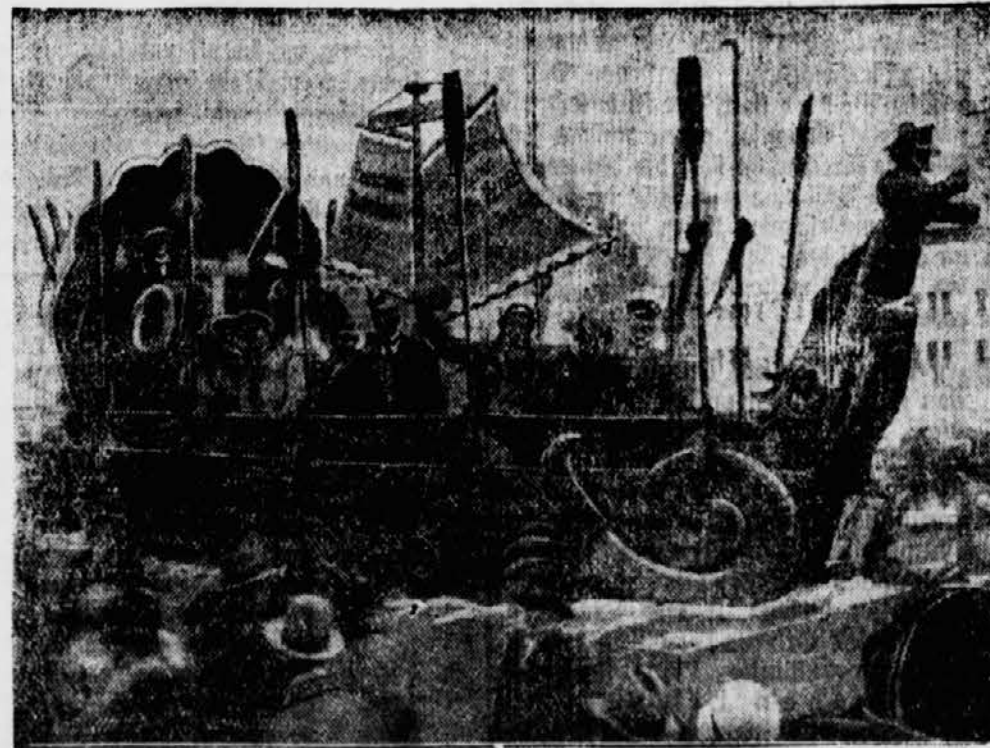
—h. **Besitzwechsel.** Herr Dr. Ernst J a l i n, prakt. Arzt in Bitanje das, hat dieser Tage seinen Hausbesitz samt Zubehör an den Grundbesitzer Herrn Franz K u r z e r aus Lubnica bei Bitanje um den Betrag von 120.000 Dinar verkauft.

—h. **Auf der Suche nach Marmor.** Seit einigen Tagen weiß hier der bekannte Bildhauer Herr Josef B e r n e r aus Lubljana. Zweck seines Hierseins ist die Suche nach Marmorstein, an welchem es zwar in unserem Talboden nicht mangelt, doch ist dessen Exploitation mit Schwierigkeiten u. großen Kosten verbunden.

—h. **Ein alter Faschingsbrauch.** In der etwa eine Viertelstunde Gehweges von Bitanje entfernten, idyllisch gelegenen Tal schlucht thront ein kleines, uraltes Kirchlein, geweiht dem hl. Antonius. In diesem Kirchlein wird alljährlich am Faschingdienstag vormittags ein Gottesdienst abgehalten, zu welchem sich Gläubige selbst aus den entferntesten Teilen des Bachergebietes an diesem Tage einzufinden pflegen. Einem alten Brauche gemäß bringt jeder Kirchenbesucher als Opfergabe eine Wurst oder eine Schweinskeule mit, welche, nach vielen

Hundertern zählend, am Schlusse des Gottesdienstes öffentlich versteigert werden, während der Erlös dieser Versteigerung dem Fonde zur Erhaltung des Kirchleins zugeführt wird.

## Im Rößner Rosenmontagszug,



der „Die Welt im Jahre 2000“ darstellte, gel ab. Besondere Freude erregte die am schloß das „Wochenendraketen-schiff“ den Bo-jen Schwiegermutter, die mit Raketen zum Monde geschossen werden sollte.







### Josip Brandl, Maribor

Planinos und Flügel. Tonschön und solid. Aserkannte Qualitätsarbeit. Reparaturen und Stimmungen durch tücht. Spezialarbeiter. Billigste Preise. Weltgeheudste Garantie. (Vertr.: Mannborgharmonium.)

### Mode-Neuheiten!!!

Große Auswahl in **feschen Frühljahrs-Hüten**

Reparaturen rasch und billig bei **A. Stauber, Uilca 10. oktobra 4.**

### Nehme 20% Kronenbons

beim Wareneinkauf zu höchsten Preisen in Rechnung

**Jos. Martinz**  
Gospoaka ul. 18

## CHRYSLER SAGT



### Autofahrer dürfen mehr verlangen!

Schnellere, sicherere, schönere Wagen. Leichter zu lenken und billiger im Betrieb. Mit stärkeren Hochleistungs-Wirbelstrommotoren — die weicher laufen und lebendiger reagieren. Neue Einrichtungen, die mehr Kraft gewährleisten. Fall-Strom-Vergaser und mechanisch gesteuerte Brennstoffpumpen. Kraft, die Sie bis zum Letzten ausnutzen können. Um starke Steigungen im hohen Tempo zu nehmen, ohne daß die Geschwindigkeit nachläßt. Geräuschlose, leicht zu schaltende Vieltanggetriebe.

Neue, geräuschlose Karosserien, neuartige Gummilager für die Federn. Hydraulische Innenbackenbremsen, die sicher wirken bei jedem Wetter. Solche Wagen müssen Autofahrer haben! Sie existieren. Sie sind schon hier. Drei große neue Chrysler-Modelle:

Chrysler „77“, mit Vieltanggetriebe — 7 Modelle.  
Chrysler „70“, mit Vieltanggetriebe — 5 Modelle.  
Chrysler „66“, mit drei Vordrängstangen und Rückwärts-  
gang — 5 Modelle. Chrysler „75“, Chrysler „65“! Der  
Vierzylinder Plymouth, auch von Chrysler gebaut!

Besichtigen Sie sofort die sechs großen Chrysler-Modelle beim nächsten Vertreter! 77 - 75 - 70 - 66 - 65 Plymouth

GENERALNO ZASTOPSTVO ZA KRALJEVINO JUGOSLAVIJO  
W. H. SMYTH-CENTRALA BEOGRAD, MILOŠA VELIKOG 23

PODRUŽNICA ZAGREB, AMRUŠEVA 4  
ZASTOPSTVA: American Motors Ltd., Dunajska c. 9, Ljubljana;  
American Import Co., Aleksandrova c. 6, Maribor; Anton Beumec, Galje.



### KAUFLEUTE ALLER LÄNDER, IMPORTEURE!

Besichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse das gewaltige Angebot auf der

## LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE

vom 2. bis 8. März 1930  
(Grosse Technische Messe und Baumesse vom 2. bis 12. März, Textilmesse, Sportartikelmesse vom 2. bis 6. März)

Industrie und Großhandel erwarten Sie hier! Ca. 10.000 Ausstellerfirmen aus 21 Ländern!

Fordern Sie bitte umgehend alle näheren Einzelheiten vom

### LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG

oder von dessen Ehrenamtlichem Vertreter Dr. Leo Scheichenbauer, Chem. Laboratorium Maribor, Trg svoboda 3 Tel. 2103 2344

## 20% Kronenbons

kauft im Rahmen ihres Bedarfs nicht unter 72%, Pučka štediona, Osijek. Der Termin ist kurz, wer rasch einsendet, wird verkaufen.

Gasthaus „Zum Bären“, Meljska cesta  
Samstag, den 8. März 1930:

### Wurstschmaus mit Konzert

Zu zahlreichem Besuch laden höflichst  
3370 A. u. A. Pristavec.

## Rheumatismus Danksagung

Laboratorium RADIO-BALSAMIKA, Beograd.

Ihr Heilmittel hat mich von Rheumatismus, der mich plötzlich befiel und 15 Tage das Bett zu hüten zwang, gänzlich befreit. Dank Ihrem RADIO-BALSAMIKA fühle ich mich nun völlig gesund. — Hochachtend 1065

Sava I. Petrović, Liquidator der Mlavaska Štedionica, Petrovac (Požarevački).

Das Heilmittel RADIO-BALSAMIKA erzeugt, verkauft und versendet gegen Nachnahme das Laboratorium RADIO-BALSAMIKA des Dr. J. Rahlejev, Beograd, Sarajevska 70, ist auch in jeder besseren Apotheke u. Drogerie zu haben.

## TRENCH COAT

für Damen u. Herren das idealste KLEIDUNGSTÜCK für alle Jahreszeiten.

L. ORNIK  
KOROŠKA 9.



### Gasthaus Lešnik, Nova vas

Sonntag, den 9. März 1930  
Konzert und Geflügelschmaus

Hausmehlspeisen und verschiedene andere Speisen. Gute Getränke. Um zahlreichen Besuch bittet der Wirt. 3399

## Räume in Maribor

geeignet für Kanzleien, Magazine, ruhige Fabriken, auch Dalmatinerkeller, zu vergeben. Gregorčičeva 26 — Lampe. 3364

## OBSTBAUM-SCHULE „VIKTORIJA“ Lovrečina z. p. Vrbovec

offeriert aus ihren Gärten zu billigsten Preisen Edelobst, Verzierungsbaume und Sträucher für Park, Alleen, Gräber u. s. w. Stecklinge für Naturumzäunungen und Wälder. Setzlinge von Spargel u. s. w. Preisliste auf Verlangen gratis. 3409

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Gatten, bzw. Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

### Ivan Klemenčič

Oberlehrers in Ruhe.

sprechen wir hiemit allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit der Dom- und Magdalenen-Pfarre, den Sängern für den tiefergreifenden Gesang, dem Herrn Redner für die trostreichen Worte am Grabe, allen Spendern von Kränzen und Blumen, sowie allen jenen Zahlreichen, die dem Unvergeßlichen das letzte ehrende Geleite gaben. 3403

Maribor, den 7. März 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Achtung!

Annahme und Abfertigung

## Ständiger Waren-Eilverkehr mit Schnell-Lastwagen MARIBOR—ZAGREB—MARIBOR

Uebernahme von Waren für Zwischenstationen auf der Strecke Maribor, Slov. Bistrica, Poljčane, Rogaška Slatina, Rogatec, Krapina, Krapinske Toplice, Zagreb zu günstigsten Tarifen und sofortiger Zustellung ins Haus.

In Maribor: „KONTINENT“, Internationale Spedition (Inhaber Jos. Košuta), Aleksandrova cesta 43  
in Zagreb: „KONTINENT“, Internationale Spedition (Inhaber R. Novak), Palmotičeva ulica 17 a. 3393